

# Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
wöchentlich Beilagen sowie eines illustrierten  
Beiblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Geiersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf. für auswärtige Inserenten 15 Pf.,  
Wekamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.  
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 104.

Dienstag, den 4. September 1900.

13. Jahrgang.

## Aus Nah und Fern.

Die Sedanfeier wurde dieses Jahr in Rabenau von dem Militärverein der ersten Zeitlage entsprechend durch eine Kirchenparade begangen, an welcher sich die Mitglieder fast vollständig beteiligten. In der Vorrede seiner Herz und Gemüth erhebenden Predigt gedachte Herr Pfarrer P e s c h e d der Opferfreudigkeit der in jenen ereignisvollen Tagen für die deutsche Sache in den Tod gegangenen Krieger und wies des Weiteren auf die kämpfenden Truppen in Ostasien hin. Die Sängerkapelle des Vereins hatte der weisevollen Stimmung entsprechend „Das Dankgebet“ von Kremer zum Vortrag gebracht. Im Anschluß an den Gottesdienst wurde vor dem Denkmal auf dem Marktplatz nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Hauptvogel, ein mit den deutschen Farben geschmückter Kranz niedergelegt. So kann sich auch dieses Jahr die Feier des Nationaltages den früheren würdig anreihen.

Eine unter den Mitgliedern des Rgl. S. Militärvereins Rabenau u. Umg. vorgenommene Sammlung für die Chinalämpfer ergab die erfreuliche Summe von 25 Mark, welche der hiesigen Sammelstelle zur Weiterbeförderung übergeben wurde.

Eine neue Zählung, die erste deutsche Reichs-Obstbaum-Zählung wird am 1. Dezember dieses Jahres bei Gelegenheit der allgemeinen Volkszählung stattfinden.

Nachdem der reglementäre Turnverein „Jahn“ in Somsdorf sich nach heftigem Streben eine Fahne errungen, hielt derselbe am vergangenen Sonntag das Weihefest ab. Dazu waren die geladenen Brudervereine, darunter auch die beiden Rabenauer, in reicher Anzahl erschienen, ebenso hatte sich der Militärverein, der Gesangsverein, die Feuerwehr, die Ortsbehörde und endlich zahllose Freunde der edeln Turnkunst eingefunden, wodurch der Festzug durch die glänzend geschmückten Straßen des Ortes eine imposante, fast unübersichtbare Länge erhielt. Die Weihe der Fahne wurde vom Ortspfarrer mit schwungvollen Worten vollzogen, die Ehrengeschenke bestanden in wertvollen Fahnennägeln und Ringen, Fahnenbändern, Sparlaffenbüchern und baaren Stiftungen und die Fahne selbst war in höchst gediegener Eleganz ausgeführt. Das Turnen des Vereins bewies, mit welchem Ernst derselbe seine Pflichten aufsaßt, was er auch in dem hierauf beginnenden Ball hervorragend zu erkennen gab.

Das Amtsgericht zu Charandt hat den Arbeiter Limbach am 22. August wegen Beleidigung durch den Ausdruck „Pisse“ zu 15 Mark Geldstrafe

oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte den betz. Ausdruck im April d. J. in einer Versammlung in Somsdorf gebraucht, in der Gemeindegangelegenheiten besprochen wurden.

532 Mark 65 Pf. wurden am Donnerstag durch Herrn Bürgermeister Dr. Schauer als in Charandt an freiwillig gesammelten Hilfsgebühren für Ostasien dem Landesauschuß des Vereins vom Roten Kreuze im Königreich Sachsen übergeben.

Der Secretär bei der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Herr Hente, ist vom 1. Oktober an nach Plauen i. V. versetzt worden.

Der Gehalt des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee hat an die zu einer militärischen Uebung in China pro Monat 2000 Mk. betragen. Außerdem erhält er an „Repräsentationsgebühren“ monatlich 10000 Mk., so daß sich die gesammte dienstliche Monatsentlohnung des Feldmarschalls ausschließlich seines sonstigen Gehalts auf 12000 Mk. beläuft. Das „sonstige“ Gehalt des Grafen Waldersee beträgt jährlich 36000 Mk. undationen für sechs Pferde.

Der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin hat an die zu einer militärischen Uebung in Schwereingezogenen Lehrer eine Ansprache gehalten, in der folgende Sätze vorgekommen sein sollen: „Vielfach ist in die Lehrerschaft ein schlechter Geist eingezogen; die jungen Lehrer, wenn sie vom Seminar kommen, haben sich eingebildet, hochgelehrt zu sein, Frechheit und Unverschämtheit in ihrer Stellung gelehrt. Das ist falsch, ich hoffe, daß Ihr das nicht so macht. Sucht Euch Eure Stellung im Leben zu erringen durch Achtung der Vorgesetzten und Liebe der Euch anvertrauten Jugend. Nur dann werdet Ihr Euch wohl fühlen in Eurem Beruf, aber nicht durch Grob-spürigkeit und unverschämtes Betragen. Gerade der junge Lehrer, der etwas werden will, der ein geachteter Führer seiner Gemeinde sein will, hat die Tugenden des deutschen Soldaten zu pflegen. Ueberlegt Euch das, auf daß Ihr ein Vorbild der Kinder werdet.“

Eine kuriose Stadt scheint der württembergische Ort Buchau zu sein. Die motivierte Art, in der das Stadtpflegeamt die Steuerzahler an ihre Pflicht mahnt, gebt in das Reichsarchivkabinett. Folgendermaßen lautet eine Bekanntmachung der Stadtpflege im Amtsblatt: „Am nächsten Montag, 27. August, von nachmittags 2-5 Uhr, findet auf dem Rathhaus Steuer-Einzug statt. Da die Stadtpflege ihren Verbindlichkeiten nicht nachzukommen vermag, werden die Steuerpflichtigen wiederholt aufgefordert, an der zu  $\frac{1}{12}$  verfallenen Jahressteuer pro 1900/01 eine Abschlagszahlung zu machen.“ Wer kann wohl solcher milden,

offenherzigen und eindringlichen Aufforderung widerstehen (!).

Mutter und Sohn verbrannt. In Albrechtstorf bei Gablitz sind in der Nacht zum Mittwoch bei dem Brande der Marie'schen Besitzung die Frau des Bäckermeisters Hansel und ihr zehnjähriger Sohn, die das Haus mit bewohnten und im Dachraume schliefen, in den Flammen umgekommen. Am Mittwoch Morgen wurden beide Leichen fast unerkennlich aus den Trümmern herausgeholt.

Batermord. In dem Krefeld benachbarten Hüls hat ein junger Mann seinen sechzigjährigen Vater, der dem Trunke ergeben war, mit einem Stück Holz erschlagen. Der unmenschliche Sohn war erst nach Krefeld gefahren und hatte auf dem dortigen Standesamte den Tod seines Vaters angemeldet; dann begab er sich nach Hüls und verübte die schreckliche That.

Das französische Torpedoboot „Bouet-Willamez“ stieß am Sonnabend bei dichtem Nebel auf einen Felsen bei der Insel Bréhat. Das Torpedoboot sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die älteste Zeitung der Welt soll die „Kin-pau“ in Peking sein, die seit mehr als 1000 Jahren beständig ohne Unterbrechung im Druck erscheint. Die Gesamtzahl der in der ganzen Welt in einem Jahr gedruckten Zeitungsexemplare wird nach der neuesten Statistik auf 12 Milliarden geschätzt. Der dazu nötige Papierverbrauch beläuft sich auf 15 625 200 Zentner.

Was ist ein Gerichtsvollzieher? Ein Sterbliche quälendes, — Sich Möbel erwählendes, — Credit nimmer gebendes, — Mit Vorliebe liebendes, — Die Schuldner heimsuchendes, — Den bösen Nest buchendes, — Viel Aufträge habendes, — Am Lager sich labendes, — Gefällig vorgehendes, — Das Nehmen verstehendes, — Die Instruction kennendes, — Das Werthobject nennendes, — Ost Beere vorfindendes, — Nicht Vorbeerkranz windendes, — Fahrradler wegführendes, — Verborg'nes ausspürendes, — Concurse vorahnendes, — Die Wege sich bahrendes, — Weiß Uniform tragendes, — Ost Schreden einjagendes, — Sich orientirendes, — Im Amt sich nicht ziehendes, — Nach Golde sich drängendes, — Die Uhren anhängendes, — Nicht Bitten erhörendes, — Das Mittagmahl süßendes, — Sich selten erregendes, — Den Hammer bewegendes, — Ost Helfer herholendes, — Beim Siegel nicht lohlendes Menschenkind.

Rühne Behauptung. Prediger (am Sarge eines Nordpolfahrers): „Ja, wir wollen es laut und öffentlich verkündigen: Ein Stück Nordpol wird mit dem Verstorbenen ins Grab gelegt!“

## Blamirt!

Humoreske von Adolf M o h r.

(Nachdruck verboten.)

### Schluss.

Damit machte sie den Versuch aufzustehen, aber Nottebohm drückte sie sanft auf den Stuhl nieder, während Teinfalt sich jammrig den Anglißschweiß von der Stirn wachte und Brenne mit mühsam verhehlter Heiterkeit den Vorgang beobachtete.

„Aber was denken Sie von uns, liebe Frau Klunk,“ sagte Nottebohm vorwurfsvoll, „wir scherzen durchaus nicht, es ist unser voller Ernst — wir lieben Sie und möchten Sie heirathen.“

Frau Sidonie fand es jetzt an der Zeit, ihren schamvoll am Boden hängenden Blick zu erheben. Sie sah Teinfalt und Nottebohm abwechselnd mit einem schelmischen Lächeln an und meinte dann:

„Sie erweisen mir eine Ehre, meine Herren wie meine lässlichen Träume sie mir niemals vorgegaukelt haben; aber Sie bringen mich gleichzeitig in eine Verlegenheit sondergleichen. Ich schätze Sie beide gleichhoch, ich bin überzeugt, daß Sie beide Männer sind, an deren Seite ein schwaches Weib kein Glück finden möchte, aber was soll ich thun, ich kann Sie doch nicht beide heirathen!“

„Verlangen wir ja auch nicht, Frau Klunk,“ entgegnete Nottebohm, „wenn Sie sich für einen von uns entscheiden können, so tritt der andere entsagungsvoll zurück und betrauert sein Loos im Stillen.“

„Ach Gott, ach Gott, was soll ich nur thun?“ stammelte die so heiß Unwohrene, „ich weiß wirklich nicht — o meine lieben Herren!“

„Frau Klunk!“ rief Teinfalt bewegt, ihre rechte Hand erfassend.

„Sidonie!“ flüsterte Nottebohm, sich der linken be-mächtigt.

In diesem Augenblick machte das laute, anhaltende Erdtönen der Flurklingel der heißen Situation ein jähes Ende. Unwillkürlich ließen Teinfalt und Nottebohm das Objekt ihrer Härtlichkeit frei, worauf Sidonie mit einem: Sie entschuldigen, meine Herren!“ den Salon verließ, um nach dem so heftig Einlaß Begehrenden zu sehen. Ein Moment der Stille, dann ertönte draußen ein wilder Aufschrei und die von Sidonie in höchster Erregung herausgehörsenen Worte: „Gott im Himmel, Heinrich — Du!“ mit denen sich eine derbe männliche Stimme und das Geräusch laut-schallender Kasse und Freudenrufe vermischte.

Die Zurückgebliebenen sahen sich sprachlos mit höchst verdächtigem Gesichtern an, da wurde die Thür ungestüm aufgerissen und freudestrahlend, in enger Umschlingung, stürzten Frau Sidonie und ein stark gebräunter, noch jugendlicher Mann, dessen Erscheinung auf den ersten Blick den Seefahrer verrieth, in den Salon herein.

„Meine Herren, meine Herren!“ rief Frau Sidonie „Sie verzeihen unser stürmisches Eindringen,“ nahm seinerseits der so unerwartet Zurückgekehrte das Wort, sich etwas verlegen seiner Ehehälfte entwindend, „erst vor einer halben Stunde angelangt, erfuhr ich soeben, daß meine liebe Frau bei Ihnen in Stellung sei — Sie werden begreifen — das Verlangen, sie wiederzusehen — nach allem Vorgefallenen —“

„Vollkommen, mein werther Herr Klunk,“ versetzte Brenne, während seine Freunde noch mühsam nach Fassung rangen, „aber das ist ja eine Ueberraschung ohnegleichen — wir glaubten Sie längst von den Haifischen verzehrt.“

„Hätte auch wenig daran gefehlt, verehrter Herr,“ fast alle meine Kameraden mußten daran glauben, nur zwei von ihnen und meine Wenigkeit kamen durch ein halbes

Wunder mit dem Leben davon. Wir mußten uns dann noch fast ein Jahr lang auf einer öden Insel kümmerlich durchschlagen, bis uns endlich ein vorbeifahrender englischer Dampfer aufnahm und in die Heimath zurückführte.“

„Mein lieber, guter Heinrich!“ rief Frau Sidonie gerührt, „ach, was hast Du ausstehen müssen!“

„Was ich noch bitten wollte,“ sagte der Seemann, seine Hände zwischen den Händen drehend, „die Herren sind wohl so gut, meiner lieben Frau für heute Urlaub zu geben, wir haben uns noch so viel zu erzählen.“

„Gewiß sind die Herren so gut,“ erklärte Frau Sidonie zuversichtlich, „sie waren überhaupt so gut mit mir — denke Dir, Heinrich, zwei von ihnen wollten mich sogar heirathen!“

„Na, das ist ja nun nicht mehr nöthig,“ meinte der Ehemann gutmüthig, während Teinfalt und Nottebohm vor Verlegenheit nicht aus noch ein wußten, „aber ich danke den Herren doch für die gute Absicht.“

„Bitte, gern geschehen,“ lachte Brenne. „Aber nun laßt Euch nicht länger aufhalten Kinder,“ fügte er in väterlichem Tone hinzu, geht und feiert Euer Wiedersehen in ausgiebiger Weise, was es kostet, soll unsere Sache sein.“

Das Ehepaar entfernte sich in freudigster Stimmung unter lebhaften Dankesäußerungen und die Freunde blieben allein, Teinfalt und Nottebohm begoffenen Pöbeln gleich.

„Nun, was sagt Ihr zu der Choße?“ fragte Brenne.

„Blamirt!“ seufzte Teinfalt.

„Was auf die Knochen!“ knurrte Nottebohm. „Was machen wir jetzt?“

„Sehr einfach, wir suchen uns eine andere.“ „Aber keine unter vierzig Jahren.“

„Das versteht sich!“

„Und wenn sie Wittwe ist, verlangen wir den Todten-schein des Mannes.“

„So soll es sein — probatum est!“

## Sächsisches.

Auf Grund amtlichen Materials ist die Verlustliste der in den Gefechten bei Taku und Tientsin gefallenen oder verwundeten Marineemannschaften einschließlich des 3. Seebataillons erschienen. Sie ist am 4. Juli 1900 aufgestellt. Die größte Mehrzahl der Verwundeten befand sich bei Abgang des Berichtes im deutschen Lazareth in Tientsin. Inzwischen ist ein kleinerer Teil der Verwundeten bereits nach Yokohama in das dortige deutsche Marine-Lazareth übergeführt worden. Es lag bei Abgang des Berichtes in der Absicht, auch einen größeren Teil der übrigen Verwundeten mit dem für Aufnahme von 80 Kranken eingerichteten Dampfer „Röln“ nach Yokohama überzuführen.

Die Zunahme des Einkommens auf den Kopf der Bevölkerung im Königreich Sachsen hat in den letzten 20 Jahren 117,6 Mk. oder genau 60 Prozent betragen. Was die Quellen des Einkommens anbelangt, so hatte das Einkommen aus Gehalt und Lohn die höchste Zunahme, nämlich 185,5 Prozent aufzuweisen. Dann folgten Renten mit 146,6 Prozent, Handel und Gewerbe mit 86,3 Prozent, sowie schließlich Grundbesitz mit 45,8 Prozent. Das Einkommen aus Grundbesitz ist also nur wenig mehr als die Bevölkerung gewachsen.

Ehescheidungen fanden 1898 im Königreich Sachsen 933 statt, das sind 45 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Neuerlich wieder vorgekommene Unglücksfälle beweisen, daß von den Reisenden dem Verbote der Eisenbahnverwaltungen, während der Fahrt den Aufenthalt auf den Plattformen der Personenvägen zu vermeiden, immer noch nicht genügend Beachtung geschenkt wird. Durch die neueren Einrichtungen bei der Personenbeförderung, so z. B. die Deckung der Türen von der Innenseite, die Verlegung der Fahrartenprüfung an die Ein- und Ausgänge der Bahnhöfe, das eigenmächtige Gewährenlassen beim Befahren der Wagenabteilungen, sollen die Reisenden an größere Selbstständigkeit im Reisen gewöhnt werden. In ihrem eigenen Interesse liegt aber, hierbei nicht die gezogenen Grenzen zu überschreiten und nicht wohlgemeinte Verbote als Erschwerungen im Reiseverkehr aufzufassen, da Ueberschreitungen derselben schwere Gefahren herbeizuführen geeignet sind.

Die geplante Einziehung der Nickelzwanzigpfennigstücke dürfte nicht mit so viel Mühen wie die der silbernen Zwanzigpfennigstücke verbunden sein, da schon die Summe, die dabei in Betracht kommt, bei weitem niedriger ist. Von den Nickelzwanzigpfennigstücken sind im ganzen für etwas über 5 Millionen Mark ausgeprägt worden, während von den silbernen Zwanzigpfennigstücken für nicht weniger als 35,7 Millionen Mark seinerzeit im Umlauf waren. Von der letzteren Summe sind inzwischen allerdings bereits für 28 Millionen Mark Stücke zur Einziehung gelangt immerhin ist der übrig gebliebene Rest von 7,7 Millionen Mark noch größer als der ganze Betrag, für welchen Nickelzwanzigpfennigstücke in Umlauf gesetzt worden waren. Durch die Einziehung der Nickelzwanzigpfennigstücke wird dem Werte nach der dreizehnte Teil der Nickelmünzen überhaupt aus dem Verkehr verschwinden, während die silbernen Zwanzigpfennigstücke dem Werte nach den fünfzehnten Teil der gesamten Silbermünzen ausmachen.

Das Direktorium der Sächsischen Rechtschule in Dresden bewilligte in seiner am 29. August in der Radeberger Bierhalle in Dresden stattgefundenen Sitzung für die Brandgeschädigten in Marienberg 300 Mk., in Niederplanitz bei Zwickau 100 Mk. und in Hofhainersdorf bei Sebnitz ebenfalls 100 Mk.

Auf der Bauausstellung in Dresden ist unsere Gegend in erweiterter Weise vertreten. Als besonders gutes Zeichen für die Industrie des Plauenischen Grundes darf es angesehen werden, daß der für die Lotterie bestimmte zweite, sowie der dritte Hauptgewinn aus Votischappel bez. aus Hainenberg stammen. Der zweite Hauptgewinn besteht aus einem eleganten Wohnzimmer mit lauschiger, in vollkommen modernem Style gehaltenen Estrade, das von den Herren E. Herrmann u. Söhne entworfen und ausgeführt wurde. Es repräsentiert einen Wert von 1000 Mark und hat während der Dauer der Ausstellung in dem den ersten Hauptgewinn bildenden Muster-Landhaus Platz gefunden. An derselben Stelle findet man den 3. Hauptgewinn, eine prachtvolle Speisezimmer-Einrichtung für 750 Mk., die sich, aus der Fiedlerischen Möbelfabrik hervorgegangen, ebenfalls dem zweiten Hauptgewinn anreicht und nur dem Preise entsprechend im Mobiliarbestand weniger umfangreich ist. Von Deubener Firmen hat das Votische Karos-Schnitzwerk eine kleine Sonderausstellung veranstaltet, welche die verschiedensten Schmirgel- und Carborundumwaren zeigt. Die Glasfabrik von Sievert u. Comp. ist durch ein Fenster, Oberlicht und Wandbild vertreten, zusammengefaßt aus bunten, mattfarbenen Glasstücken, die nach dem reichsgeschützt geschützten Wappverfahren des Herrn Paul Sievert hergestellt wurden und für geschmackvolle Zimmereinrichtungen mehr und mehr Aufnahme finden dürften. Einen eigenen kleinen Pavillon, zu dessen Einrichtung ausschließlich Glas verwendet wurde und der somit die Fortschritte der Glasfabrikation in vorzüglichster Weise augenscheinlich macht, haben die Sächsischen Glaswerke A.-G. vormals Gräßner u. Winter errichtet; ihnen schließt sich die Aktiengesellschaft für Glasindustrie vormals Friedrich Siemens in Döhlen und Dresden mit einem zweiten Pavillon an. Beide Firmen verwenden Glasdachziegel, Glasbausteine, Fußbodenglas, Drahtglas, Wandbelüftungslatten und anderes Baumaterial aus Glas. Die deutsche Kglolith-Fabrik in Votischappel führt ein Steinholz-Bodium mit Stufen vor Augen und beweist an 2 schmucken, gleichfalls aus Steinholz hergestellten Bahnwärterhäuschen, daß diese Fabrikate nicht nur praktisch, sondern auch leicht

transportabel sind. Seitens der Vereinigten Steinbrüche im Plauenischen Grundes liegt ein theilweise polirter Block aus Der Ausstellungskatalog bemerkt dazu, daß Block gleicher Art bis zu der ansehnlichen Schwere von 3 Centnern geliefert werden können. — Großes Interesse erregt diejenige Abteilung der Ausstellung, in der die Privat-Architektur durch zahlreiche Entwürfe vertreten ist. Auch hier trifft man auf einzelne Zeichnungen, die unsere Gegend behandeln. Die Kirche zu Hainenberg, nach den Entwürfen des Herrn Architekt Reuter-Dresden, ist mehrfach vertreten. Außer der Vorderansicht findet man unter Nr. 1005 nicht nur diejenige der hinteren Seite, sondern auch eine Darstellung des Innern. Vom gleichen Architekten stammt der unter Nr. 1005 a ausgestellte Entwurf einer Friedhofs-Kapelle für Deuben, während unter Nr. 1027 3 Perspektiven für ein Wohnhaus in Gittersee zu betrachten sind, entworfen von Herrn Architekt Thüme-Dresden. Tharand ist vertreten durch eine Zeichnung des Herrn Architekt Lorenz-Hannover, unter Nr. 1100 das neue Wohnhaus des Herrn Sanitätsrath Dr. Haupt darstellend, sowie durch die unter Nr. 701 auffindbaren Perspektiven über drei für das Bedenthal bestimmte Villen. Der kunstvollen Relieffarbe über das Weiseritzthal gedachten wir früher bereits. Sie stellt die Gegend der Weiseritz von ihren Quellen bis zur Mündung in die Elbe dar, giebt Aufschluß über Thal- und Höhenverhältnisse unserer engeren und weiteren Umgebung. Verschiedene Zeichnungen geben Erläuterungen dazu und erblickt man unter diesen u. A. die Vorderansicht der bei Klingenberg geplanten Thalperre.

Eine jährliche Staatsbeihilfe von 3000 Mark ist der Gemeinde Plauen für die Regulierung der Weiseritz bewilligt worden. Die Beihilfe erstreckt sich vorläufig auf die Dauer von höchstens 10 Jahren — also bis 1909.

Ein größliches Unglück hat sich am Freitag Vormittag gegen 9 Uhr auf dem Straßenübergange von dem Volkstheater nach der Mädelstraße in Dresden zugetragen. Die beiden Kinder (Knabe und Mädchen) des Arbeiters und Hausmanns Heimann überschritten um diese Zeit, sich führend, die Straßestraße. Ein Motorwagen der roten Straßenbahn kam in demselben Augenblick herangefahren und riß das eine der Kinder, die drei Jahre alte, an der englischen Krankheit leidende Heimann um und löste es auf der Stelle. Das Kind wurde förmlich zermalmt. Es hatte sich von der Hand des Bruders losgemacht und das Rad des Motorwagens außer acht gelassen. Der Führer des Wagens hatte wohl die drohende Gefahr bemerkt und sofort gebremst, doch leider nicht vermocht, das Unglück zu verhüten. Kurz nach dem Tode ihres Kindes kam die Mutter herbei, sie mußte Zeuge sein, wie ihr furchtbar verstümmeltes junges Kind unter dem Wagen hervorgeholt wurde. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Fahrer kein Vorwurf. — Am Abend desselben Tages erreichte auf der Schnorrstraße einen 7 Jahre alten Knaben dasselbe Geschick. Es ist der Sohn des Arbeiters Münzig. Der Knabe wollte über's Gleis stolpern und wurde vom Schutzhelm unter den Straßenbahnwagen geschleudert. Der Tod trat sofort ein. Das Gerücht, der Wagenführer sei derselbe gewesen, dem Vormittags das Unglück passierte, das 3 Jahre alte Mädchen zu überfahren, beruht nicht auf Wahrheit. Die Schutzvorrichtung des Wagens wurde sofort durch die Polizei geprüft und in Ordnung befunden.

Herr Emil Greder, zur Zeit noch Mitglied des Leipziger Stadttheaters, vom nächsten Jahre ab jedoch der Dresdner Hofoper zurückgewonnen, ist jetzt sozusagen ständiger Gast in Dresden und immer gern gesehen. Ende vergangener Woche ist er Donnerstag, Freitag und Sonnabend aufgetreten und in jedem einzelnen Falle mit aufrichtigem Beifall begrüßt worden.

Herr Rudolf Dellinger, der Kapellmeister des Dresdner Residenz-Theaters, ist in Dresden wieder eingetroffen und hat mit den Musik- und Gesangsproben zu der Operette „Die kleinen Mäxchen“ begonnen, die am Sonnabend erstmalig in Szene geht. Der Vorverkauf für die Eröffnungsvorstellung beginnt bereits heute Dienstag.

Im Grunde ist das letzte und höchste Ziel der deutschen volkshilflichen Spiele, die Sonntag Nachmittag zum Sebanfest zum zweitenmale in Dresden stattfanden, das, die Kraft und die Gesundheit des Einzelnen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Alle die Hunderte von Spielern — es mögen mit den Turnern weit über 1000 gewesen sein — haben in den Tagen und Wochen, die dem Festspiele vorangingen, ihren Körper gestählt, den Klassen- und Standesunterschied in fröhlichem Treiben vergessen, Unterordnung unter die selbstgeschaffenen Regeln und Befehle des Spielplatzes gelernt und dem nationalen Gedanken in fröhlichem und doch ernstem Spiele gedient. Gegen 2 Uhr begann das regste turnerische und sportliche Leben zu Wasser und Lande. Es darf wohl gesagt werden, daß jeder das Beste zu leisten bestrebt war. Am Fest nahmen außer Turner-Gruppen (Dresdner Turnerschaft), Jockey-Gruppen, Radfahrer-Gruppen, Spielerschiff, Kletter-Gruppen, Kletterer-Gruppen die Schwimm-Klubs „Neptun“, „Wettin“, „Triton“, „Poseidon“ und „Harpyne“ Deuben teil. Zwar wehte ein frischer Wind, und das Wasser hatte nur 13 bis 14 Grad Reaumur, aber an etwas Kühle sind ja die Wasserliebhaber gewöhnt. In scharfer Konkurrenz stritten die beteiligten Klubs um den Siegespreis. Der ganz außerordentlich niedrige Wasserstand der Elbe blieb natürlich nicht ohne Einfluß sowohl auf die Ergebnisse beim Schwimmen wie beim Rudern. Einen Fichtenkranz erhielt beim Kürspringen für 6 Sprünge nach eigener Wahl Herr Balther Männchen vom Schwimmklub „Harpyne“. Er wurde mit 48,5 P. zweiter Sieger, während der erste Sieger, Herr Rich. Schmale, ein „Neptuner“, 58,3 P. erreichte.

Der Rechtsanwalt D. Buercher aus Dederau wurde am Freitag vom Freiburger Landgericht wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, worauf 1 Monat auf die erlittene Untersuchungshaft anzurechnen ist.

In einer Fabrik in Chemnitz warf am Sonnabend ein dort beschäftigter 44 Jahre alter Maurer aus Oesterreich seinem 14 jährigen Sohne aus Rerger darüber, daß er das Mittagessen zu spät gebracht haben sollte, einen bleiernen Schöpfstößel an den Kopf. Der Knabe erlitt dadurch eine große klaffende Wunde. Der Arzt konstatierte komplizierten Schädelbruch und ordnete die Ueberführung des Knaben nach dem Krankenhaus an. Der Thäter wurde der Behörde zugeführt.

In Stollberg überfuhr der Abends 6.20 von Zwickau eintreffende Zug bei einem Uebergang das Wappler'sche Geschirr aus Mitteldorf. Der hintere Theil des Wagens wurde zertümmert und der auf dem Wagen sitzende 12 jährige Sohn Wappler's so glücklich verstümmelt, daß der Tod sofort eintrat. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht erwiesen.

Auf Adorfer Jagdrevier wurde am Sonnabend Nachmittag die achtjährige Tochter des Oekonomens Wunderlich, als sie mit einer Altersgenossin in der Nähe des Dörfelholzes spielte, durch einen von einem Jäger auf ein Bock Rebhühner abgegebenen Schrottschuß am Kopfe schwer verletzt; dem anderen Mädchen waren mehrere Schrote in die Hand gebrungen. Die kleine Wunderlich liegt zur Zeit noch ohne Besinnung und dürfte den Schußverletzungen erliegen.

Der 63 Jahre alte, vormalsige Gemeindevorstand und Wirtschaftsbefehl Friedrich Reinhold Reichel in Zschöckau bei Lommatzsch hatte sich vor dem Landgericht Dresden wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Durch Mißernten und da er Verwandten aushehlen mußte, gerieth der Angeklagte in nichtige Vermögensverhältnisse, infolge dessen das Konkursverfahren über sein Vermögen eröffnet werden mußte. Hierbei stellte sich heraus, daß Reichel aus den ihm amtlich anvertrauten Kassen insgesamt 3360 Mk. 5 Pf. durch unbesugte Verwendung im eigenen Nutzen sich rechtswidrig zugeeignet hat. Reichel wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt, auch sofort in Haft genommen.

In den letzten Wochen Verlegung des Regiments-Exerzierplatzes von Großbardauer nach Grimmaer Flur, und zwar waren die unmittelbar an der Kaserne gelegenen Parzellen, die 63 Hektar umfassen, in Aussicht genommen. Die Stadtverwaltung hatte die Vermittelung zwischen der Intendantur und den verschiedenen Feldbesitzern übernommen und die Felder zu einem durchschnittlichen Pachtpreise von 100 Mk. für den Aker angeboten. Doch haben diese Verhandlungen zu keinem Ziele geführt, vielmehr ist der Vertrag mit Großbardau auf ein Jahr erneuert worden. Diese bei Grundstücksparzellen ganz außerordentlich kurze Frist giebt zu allerlei Vermuthungen Anlaß, die mit den zwischen Groß- und Kleinbardau, Glasten und Großbothen vorgenommenen Vermessungen und Absteckungen zusammenhängen, die angeblich der Einrichtung eines Truppenübungsplatzes für das XIX. Armee-corps gelten. Dieser Übungsplatz würde ein Seitenstück zu Zeithain bilden, das dem XII. Armee-corps verbleibe.

Nach Unterschlagung von 8500 Mk. die er durch betrügerische Manipulationen erlangt hat ist der Buchhalter Mascher in Leipzig flüchtig geworden. Die genannte Summe hat derselbe zum Nachtheile seiner Principale, die ein größeres Geschäft in der inneren Stadt besitzen, unterschlagen.

Auf Abrechtshainer Flur, nach Klein-Bözna bei Rauhof gelegen, sollen in Kürze Bohrversuche nach Kohlen gemacht werden. Wie verlautet, interessiert sich eine Berliner Aktiengesellschaft für ein derartiges Unternehmen und soll auch bereits größere Anläufe von Areal gemacht und noch in Aussicht genommen haben.

## Tages-Ereignisse.

Der deutsche Kronprinz wurde zum Oberleutnant befördert. Die Ernennung erfolgte unmittelbar nach der Herbstparade am Sonnabend als Anerkennung des kaiserlichen Vaters für die vollkommene und getreue Erfüllung der Dienstpflichten. Der Kronprinz ist, wie bekannt, am Tage nach seiner Großjährigkeitserklärung beim 1. Garde-Regiment zu Fuß zum aktiven Truppendienst eingetreten, nachdem er an seinem 10. Geburtstag alter Hohenzollerntradition gemäß zum Sekonde-Leutnant ernannt worden war.

Dem Sächsischen Kommandirenden in Petschill, Grafen Waldersee, ist während der Dauer seines Amtes eine monatliche Gage von 2000 Mk. und an Repräsentationskosten ebenfalls monatlich eine Summe von 10000 Mk. zugestanden worden.

Eine Meldung des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee an den Kaiser aus Aßen besagt: Als der Reichspostdampfer „Sachsen“ am Freitag in den Hafen von Aßen einfuhr, nahm das französische Truppentransportschiff „La Champagne“ unter Aufsicht des Kommandanten den Kurs in der Richtung nach Colombo längs der Küste der „Sachsen“. Die „Sachsen“ spielte die Marktschiff und das französische Schiff fast gleichzeitig die deutsche Nationalhymne.

Das erste deutsch-amerikanische Kabel über die Azoren nach New-York ist am Sonnabend dem Betrieb übergeben worden. Gleichzeitig ist das Kabel Emden-Baleña (Island) außer Betrieb gesetzt worden.

Einen für sein Alter erstaunlichen Drang nach kriegerischen Thaten bekundet der bereits 66 Jahre alte Schuhmacher Schäfer aus Uffhosen in Rheinhesen. Schäfer, der noch ein Mann von martialischem Aussehen ist, erschien dieser Tage bei dem Weidamt in Mainz und bot

sich als Freiwilliger nach China an. Man ihm bedeutete, daß er sich in die heute übliche Art des Dienstes doch wohl nicht mehr einleben könnte, wies er auf seine zwölfjährige, von 1855 bis 1867 abgeleitete Dienstzeit hin und betonte, daß ein alter Soldat sich leicht in alle Verhältnisse schicken könnte. Den Hinweis auf sein Alter beantwortete er damit, daß ja auch der noch etwas ältere — Graf Waldersee eben nach China abgereist sei. Er sei völlig gesund und fähig, jede Strapaze zu ertragen. Er sei zu dem Entschluß gekommen, da er alleinstehend sei. Seine Frau habe er verloren, und seine Kinder seien bereits erwachsen und verheiratet. Man versprach dem Tapferen, seinen Antrag später, wenn dies notwendig werden sollte, gern zu berücksichtigen.

— Endlich eine Kunde aus Andrees Händen! Ob er noch am Leben ist, läßt sich freilich aus ihr nicht entnehmen. Aus Stockholm wird vom 1. September berichtet: Der Landeshauptmann Grendahl in Finnmarken (Norwegen) berichtet unter dem 31. August dem Hofmarschall aus Esbjerg: Andrees Boje Nummer 4 ist hier aufgefunden worden. Sie enthielt folgende Mitteilungen: „Die Boje Nummer 4 ist die erste, die ausgeworfen wurde am 11. Juli 10 Uhr Nachmittags, Greenwich mittlere Zeit. Unsere Nele ist gut verlaufen, befinden uns ungefähr 250 Meter hoch. Richtung anfangs nach Norden, 10 Grad nach Osten. Kompaß nicht abweichend. Später Norden, 45 Grad Osten. Kompaß nicht abweichend. Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten Greenwich mittlere Zeit. Brieftauben abgefangen, fliegen gegen Westen; befinden uns jetzt über Eis. Wetter herrlich. Stimmung ausgezeichnet. Andree, Strindberg, Frankel.“

— Uebermals ein Kohlenstreik in Böhmen? Nach verlässlichen Nachrichten vom Werte selbst ist auf dem „Eisenhader“ der Georg Girsch'schen Kohlenwerke bei Eisenberg in Böhmen ein partieller Streik ausgebrochen, der etwa die Hälfte der Belegschaft umfaßt. Vermuthliche Ursache dürfte die Lohnfrage sein. Auch auf anderen dortigen Schächten befürchtet man den Ausbruch eines Streiks. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß auf dem „Großmannschacht“ bei Eisenberg am Donnerstag und Freitag nur die Hälfte der Arbeiter angefahren sei.

— Eine böse Nachricht trifft aus Glasgow ein. Dortselbst sind seit 3. August eine Anzahl Pestfälle zu constatiren gewesen. Am Freitag erst erkrankte wieder ein junger Mann von 18 Jahren, der seit einigen Tagen unter Beobachtung war, an der Deulenpest und wurde in das Hospital gebracht, wo er der zwölfte der jetzt in Behandlung befindlichen Pestkranken ist. Außer zwei Fällen haben bisher keine Todesfälle stattgefunden. Die Verbrennung der Verstorbenen ist verfügt worden. In einer Sitzung des Magistrates und des Specialcomitees zum Schutz gegen die Pest wurde beschlossen, gewisse Districte von Glasgow unter sanitäre Kontrolle zu stellen, was eine zwangsweise Desinfection, die Reinhaltung der Häuser und die Beobachtung der Bewohner bedingt. Sobald das Pasteurische Serum aus Paris eintrifft, soll der ganze sanitäre Stab inoculirt und auch den Einwohnern die Inoculation angeboten werden. Viele Aerzte und Forscher reisen nach Glasgow, um die Seuche zu studiren. — Die letzten Nachrichten aus Glasgow besagen: Ein dreizehnjähriger Pestverdächtiger wurde Sonnabend früh in das Hospital aufgenommen. Jetzt sind 83 Personen unter Beobachtung. Die Frau, welche zuerst von der Pest befallen war, ist auf dem Wege der Besserung. Die Leiden der beiden der Krankheit erlegenen Patienten sind verbrannt worden, nachdem die katholische Geistlichkeit ihren Widerspruch zurückgezogen hatte. Der Zollcommissar weigert sich, den ausreisenden Schiffen reine Gesundheitspässe auszustellen. Der Ort, wo die Pest ausgebrochen ist, wurde für gesundheitsgefährliches Areal erklärt; die Häuser wurden desinficirt und alle Hausthiere dajelbst zur Vorsicht vernichtet.

— Aus einem aus Taku angekommenen Soldatenbrief sei folgendes erwähnt: „Ich war bei der Erstürmung der Forts ganz kühn, obgleich die Kugeln und Granaten immer an den Ohren vorbeisauften; ich dachte immer, die Kugel, die für dich bestimmt ist, trifft doch. Es war aber doch schrecklich, immer über die Todten und Verwundeten wegzulaufen. In der Festung sah es grauenhaft aus, da lagen die Chinesen, einer mit einem Arm ab, der Andere hatte den halben Kopf ab, so daß das Gehirn herausfiel. In einem Hause lagen an 30 Tote, da hatten sich die lebendigen Chinesen zwischen gekrochen; es war ein furchtbares Gemüth; ein Chinese hatte eine Hand abgeschossen, der lag über und über in Blut: er hat mich, ich sollte ihm den Hals abschneiden, da habe ich ihn mit dem Seitengewehr in die Brust gestochen, da war er auch gleich tot. In einer Bude haben wir sechs Mann toteschossen. Die gefangenen Chinesen hatten wir alle am Kopf zusammengebunden, das war schon mehr Kriegshumor. Ich bin jetzt 3 Wochen an Land, habe seit der Zeit noch nichts Ordentliches gegessen und getrunken; das Zeug haben wir in der Zeit noch nicht ausgehakt, wir schlafen auf der Erde, umgeschwallt und das geladene Gewehr liegt bei uns. Ich kann Euch gar nicht schreiben, was wie bei der Erstürmung in der Hitze für einen Durst gestitten haben. Da ist Euer Wasser im Munde noch Gold dagegen, was die Chinesen in ihren Töpfen stehen gelassen haben, was schon vielleicht 14 Tage gestanden hat, das haben wir ausgegetrunken; mich wundert's bloß, daß da so wenig krank geworden sind. Von der neuen Mannschaft sind schon einige am Fieber gestorben, diese sind nichts gewohnt, wir sind schon ziemlich acclimatisirt. Wenn ich eine Kugel kriegen sollte, dann wünsche ich mir keine andere, als daß ich gleich tot bin. Um Gottes Willen nicht in chinesische Gefangenschaft. Es haben 16 Chinesen einen Matrosen von „Kaiserin Augusta“ gefangen genommen, den haben sie zu Tode gemartert. Erst haben sie ihm die Augen ausgestochen, dann einzeln die Finger abgeschnitten und Stücke aus dem Rücken geschnitten und dann in die Sonne hingeworfen. Da sind die Russen hinzugekommen, die haben die 16 Mann alle

übern Haufen geschossen. Bis dahin haben wir noch Rücksicht mit den Chinesen genommen, jetzt wird aber Alles, was uns vor die Finte kommt, niedergeschossen.

— Die Entwicklung des chinesischen Kriegsdramas ist reich an überraschenden, bald erfreulichen, bald unerfreulichen Wendungen. Die neueste ist eine russisch-amerikanische Friedensaction betreffend vorläufig ein Zurückziehen der Truppen aus Peking. Von dem plötzlich so ungemein stark hervortretenden Friedensbedürfnis des Jarenreiches ist man selbst im verbündeten Frankreich überrascht worden, aber man wird es, wenn es in Petersburg andauert, auch in Paris bald nachempfinden. Bemerkenswerth im Hinblick auf die zukünftige Stellung der Mächte zueinander ist die bei dieser Gelegenheit zutage tretende Divergenz zwischen dem habgierigen England und Amerika. Seit Jahren haben John Bull und Onkel Sam sich nicht genug thun können in der Betonung ihrer nahen Verwandtschaft, und nun erweist sich das Blut, dessen Ueberfließen an Dichte gegenüber dem Wasser gerade in den anglo-amerikanischen Beziehungen eine so große Rolle gespielt hat, doch nicht als dick genug, um die angestrichelte Familie zusammenzuhalten. — Ausland hatte vorgeschlagen, die verbündeten Truppen aus Peking zurückzuziehen. Es begnügt sich aber nicht damit, sondern sie hat ihren Truppen bereits den Befehl zum Rückmarsch nach Tientsin ertheilt, wohnt auch die russische Gesandtschaft und die sonstigen russischen Unterthanen geleitet werden sollen. Diese bedeutende Maßnahme wird in einer offiziellen Rechtfertigungsschrift sehr ausführlich begründet. Ferner hat der Zar dem Beweser des Ministeriums des Auswärtigen befohlen, an die im Auslande accreditirten russischen Vertreter ein Circulartelegamm zu richten. Dasselbe spricht sich für folgendes aus: Aufrechterhaltung des gemeinsamen Einvernehmens der Mächte; Aufrechterhaltung der früheren Staatsordnung in China; Beseitigung von allem, was zu einer Auftheilung des himmlischen Reiches führen könnte; mit gemeinsamen Kräften Herstellung einer gesetzlichen Centralregierung in Peking, welche im Stande ist, allein die Ordnung und die Ruhe zu bewahren. In diesen Punkten bestand fast zwischen allen Mächten ein Einvernehmen. Da die kaiserliche Regierung keine anderen Zwecke verfolgt, wird sie auch weiter standhaft ihrem früheren Aktionsprogramme treubleiben. Ferner wird betont, daß Rußland seine Truppen aus der Mandchurie und namentlich aus Mutschwang sobald wie thunlich zurückziehen werde — eine Erklärung, insofern welcher Japan den Hafen Amoy bereits wieder freigegeben hat.

— Die Summe der Nachrichten über die „Operationen in Südafrika“ hing bisher stets von den britischen Erfolgen ab. War man in England mit letzteren zufrieden, so konnte der Telegraphendruck nicht fleißig genug arbeiten, um die glänzenden Waffenthaten bis in die Einzelheiten hinein der Welt zu übermitteln. Ging die Sache nicht nach Wunsch, so schwieg man entweder, oder verschickte Meldungen, aus denen jeder gerade das heraus lesen konnte, was seinem Herzen in Wirklichkeit am liebsten gewesen wäre. Ueberträgt man dies auf die jüngsten Kämpfe bei Machadoborp, dann läßt sich annehmen, daß Lord Roberts mit ihnen mehr zu erreichen hoffte, als es in Wirklichkeit der Fall ist. Der zurückhaltende Ton in dem ziemlich knappen offiziellen Berichte mußte auffallen, und die Bemühungen Reuters, den Verlauf der Gefechte in möglichst günstigem Lichte zu malen, dürfte entschieden den gegenwärtigen Eindruck von dem beabsichtigten machen. Die Annahme scheint immer mehr zutreffend, daß von den Boeren nur ein Rückzugsgedacht beabsichtigt war, in dem sie den Gegner recht heiße Stunden bereitet haben. Sehr auffällig bleibt es jedenfalls, daß die letzten vorliegenden Meldungen absolut belanglos sind. Bis jetzt erzählt uns nur das „Bureau Reuter“ von dem weiteren Vorgehen der vereinten Streitkräfte der Generale Buller, French und Pole-Carew, wodurch der Feind „von den umliegenden Höhen“ vertrieben worden sei und von berittener Infanterie verfolgt werde. Das ist die Gewandlung, in der wir stets Kunde erhielten, wenn es den Engländern mißglückte, die Boeren an dem geplanten Rückzuge zu verhindern, deren Hauptmacht mit der Artillerie — daraus geht schon hervor, daß an eine wirkliche Niederlage der Boeren gar nicht zu denken ist — nach Barberton gehe, während ein kleiner Theil sich nach Norden gewandt habe. Danach

mühten die Boeren ihren angeblich ersten Plan eines Gefammtückzuges auf Lydenburg geändert haben. Doch es wird sich ja bald zeigen, ob die Nachricht des „Bureau Reuter“ wenigstens in diesem Punkte zuverlässig war. — Englischen Blättern sind Nachrichten zugegangen, die mit den Meldungen Lord Roberts nicht recht übereinstimmen. Die Boeren, heißt es, erlitten bei Velsast nur geringe Verluste. Sie bezogen zwischen Keelspruit und dem Krotodiffusse ein Lager und beunruhigten unausgesetzt die englischen Linien. — Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Velsast vom 31. August bestätigt die Freilassung von 1800 gefangenen Engländern durch die Boeren, doch sollen die Offiziere von den Boeren nach Barberton gebracht worden sein.

— In England erhofft man jetzt abermals das Ende des langwierigen Krieges in Südafrika. Angeblich sollen Verhandlungen mit Präsident Krüger eingeleitet sein. So meldet die „Internat. Korresp.“ aus London: „Personen, welche mit dem Kriegsamt in Verbindung stehen, versichern, Lord Roberts habe absichtlich dem Präsidenten Steijn den Durchmarsch von den Stellungen Dewets nach denen Bothas freigelassen (!), da Steijn, sobald er von Dewet frei geworden, nachdrücklich für die Beendigung des Krieges eintreten werde. Roberts hoffe daher, in wenigen Tagen die Friedensverhandlungen mit Krüger und Steijn eröffnen zu können.“ Vertrauenswürdig klingt die Meldung nicht; bekanntlich hat früher die britische Regierung erklärt, von Verhandlungen mit den früheren Leitern der Boerenstaaten könne überhaupt keine Rede sein, der Widerstand der Boeren müsse gebrochen werden. Die nächsten Tage werden ja zeigen, ob der Guerillakrieg von den Boerenstreitkräften weitergeführt wird. Zahlreiche Abtheilungen beunruhigen zur Zeit noch die von den Engländern besetzten Districte. So tritt ein Boerenkommando südlich von Johannesburg offen auf, ebenso findet die überraschende Meldung vom Wiederbeginn des Krieges im Südosten des Oranjesaates weitere Bestätigung. In Maseru geht das Gerücht um, daß 1500 Boeren mit zwei Geschützen bei Requatling-Nel in der Nähe von Clocolan stehen. Die Garnison Ficksburg ist verstärkt worden. — Neuere Meldungen besagen: Kundschafter haben die Eisenbahn bei dem Bahnhof Klipriver zerstört und einen Zug mit 28 Wagen in Brand gesetzt. — Die Burghers in Pretoria sind englischen Meldungen nach einstimmig der Ansicht, daß der Krieg demnächst beendet sein werde. Sie erklären, die Boeren würden, falls es den Engländern gelänge, die Eisenbahnlinie nach der Delagoabai zu beherrschen, genöthigt sein, sich in das ungesunde und sumpfige Gebiet von Bushveldt zurückzuziehen. — General Buller ist am Sonnabend 14 Meilen auf der Straße von Lydenburg vorgeückt und hat den Krotodiffuß überschritten. Die Boeren ziehen ihre Streitkräfte in den Krotodiffbergen zusammen, wo sich alle Commandos mit Ausnahme derjenigen von Carolina und Ermelo befinden. — Eine von Lord Roberts unterzeichnete Proclamation ist in Bloemfontein veröffentlicht worden, welche das Verbrennen von 30 Farmen zur Strafe für Zerstörung der Eisenbahn anordnet und 50 weitere Farmen mit Geldstrafen bis zu einer halben Krone pro Morgen für ähnliche Vergehen belegt. Eine halbe Krone bedeutet den achten Theil des durchschnittlichen Werthes der Farmen per Morgen.

#### Wetterbericht.

4. September. Theils heiteres, theils wolfiges Nachts kühes, am Tage etwas wärmeres Wetter, keine oder unbedeutende Niederschläge.  
5. September. Biesfach heiter, trocken, etwas wärmer Nacht kühl.



#### Vorzügliches Milchvieh

ist heute ein und wird zu billigsten Preisen abgegeben von Reichert in Oberhäslich.



Von Mittwoch, den 5. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

#### schöner vorzüglicher Milchkuhe

zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen bei mir zum Verkauf und nehme auch Schlachtrinder zu hohen Preisen mit in Zahlung.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Küstner.

Telephon Amt Deuben 96.

Mein Ausverkauf findet nur noch bis **16. Septbr.** statt.  
**H.O.Uhlig, Kleiderfabrik**  
DEUBEN.

# Holzversteigerung auf Wendischkarsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthofe zur **Haidemühle** in **Wendischkarsdorf** sollen  
Donnerstag, den 6. September 1900, von Vormittags halb 10 Uhr an,  
nachstehende **Nutzhölzer**, als:

1 h. u. 1049 w. Stämme, 1 h. u. 2037 w. Räder, 1261 w. Dreh- u. 1935  
w. Reisflangen, 45 rm w. Nuthknäppl, sowie eben d a s e l b e

Sonnabend, den 8. September 1900, von Vormittags halb 10 Uhr an,  
nachstehende **Brennhölzer**, als:

1 rm h. u. 6 rm w. Brennscheite, 5,5 rm h. u. 95,5 rm w. Brennknaeppl,  
1 rm w. Faden, 1 rm h. u. 155 rm w. Nette versteigert werden.

Naheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der  
umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung **Wendischkarsdorf** und  
Königl. Forstrentamt **Tharandt**,  
am 30. August 1900.

J. B.: **Melzer.**

**Wolfframm.**

## Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. September 1900, nachm. 3 Uhr,  
gelangen im Rathskeller in **Rabenau** öffentlich zur Versteigerung, als:

1 Koffer, versch. Kleidungsstücke, 4 große **Warenchränke**, 1 **Laden-  
tafel**, 1 **Sopha**, **Sophatisch**, 2 **Spiegel**, 2 **Taschenuhren**, 1 **Kleider-  
schrank**, 1 **Schreibsekretär**, 1 **Regulator**, 1 **eiserne Bandsäge** u. v. A.  
**Rabenau**, am 3. September 1900. **Pietzsch**, **Wachtmstr.**

## Ein Drechsler

sofort gesucht. **P. Ehrlich**, **Rabenau.**

## Hausmädchen

wird gesucht für **Gasthof Saalhausen.**

## Brennabor

Halbrenner und Tourenräder für **180 Mk.**  
verkauft Verhältnisse halber

**Ed. Gärtner**, Markt 14.

NB. Empfehle Schmitts Acetylen-  
Laternen, Carbid u. A. m.

## Neue marinierte Heringe

empfehlen **Carl Schwind.**

## Dachpappen, Cement Asphalt u. Theer

bei **Karl Wünschmann.**

## Reformer!

Sonntag, den 9. September  
nachmittags 3 Uhr

## Herbst-Fest

in der  
„Grossen Wirthschaft“  
des Kgl. Grossen Garten zu **Dresden**  
vom 6. Wahlkreise.  
Eintritt 30 Pfg. Kinder frei.

## Billige Gänsefedern.

Nur 1 Mark 20 Pf.

Ich versende **vollständig ganz neue,  
graue Gänsefedern**, mit der Hand ge-  
schliffen, 1 Pfd. für nur 1 M. 20 Pf. und  
dieselben in besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf.  
in Probepostcollis mit 10 Pfd. geg. Postnachn.  
**J. Krassa**, Bettfedernfabr. in **Prag**  
620 I (Böhmen 421) Umtausch gestattet.

## Neue marinierte Heringe

bei **Th. Pabst.**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss  
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige  
Lebensweise ein Magenleiden, wie **Magenatarrh, Magenkrampf, Magen-  
schmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung**  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame  
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-  
organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein  
beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von  
allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die  
Reinbildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im  
Keime erstickt. Man sollte also nicht klümen, seine Anwendung allen anderen scharfen,  
schmerzhaften, zerfleischenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen,  
Krusten, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen**, die bei **chroni-  
schen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen  
Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung,  
Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**,  
sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**)  
werden durch Kräuterwein rasch und **geling** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede  
**Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entspannt durch  
einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Magere, bleiche Aussehen, Blutmangel Entkräftung**  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-  
haften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung  
und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, hohen oft  
solche Kranke langsam dahin. **Der** Kräuter-Wein **regiert** den Appetit, befördert Verdauung  
und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die  
Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und  
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Rabenau**,  
**Possendorf, Tharandt, Loschwitz, Reuben, Mohorn, Dippoldiswalde**,  
**Potschappel, Dohna, Plauen, Löbtau, Cotha, Dresden** usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**“, 3 oder  
mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto-  
und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Kalogawein 450,0  
Weinspirit 100,0, Olyerin 100,0, Rothwein 240,0, Cherechenast 150,0, Kirschast 320,0,  
Ranna 30,0, Fenchel Oel, Geleneuextrakt, amerik. Krosswurzel, Enzianwurzel, Kalmus-  
wurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-  
nahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter  
und Schwester, der Frau

## Wilhelmine Auguste verw. Zänker,

sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

**Rabenau**, am Begräbnisstage 1900.

Die tieftrauernden Kinder und Geschwister.

## Feinsten Schellfisch

auf Eis lagernd, erwartet für Mittwoch  
oder Donnerstag **Carl Schwind.**

## Frisch. Schöpsenfleisch

empfehlen **Paul Schumann.**

## Frisches Schöpsenfleisch

empfehlen **Woldemar Müller.**

xxxx Fabrik \* xxx  
und \* Lager  
vollständiger  
Zimmer-Einrichtungen  
in jeder Styl- u. Holzart, einfachster  
und reichster Ausführung.  
Solide Arbeit. \* Billigste Preise.  
**Möbel-Fabrik**  
**W. Morgenstern.**  
Brettung von Metallfüßen  
Boutique \* Sargmagasin

## Neues Hauerkraut

empfehlen **Carl Schwind.**

## Chamotte-Steine, Chomotte- mörtel zu Kesseleinmauer- ungen, Reguliorenplatten sowie

sämmtl. Cementwaaren  
zu haben bei **Karl Wünschmann.**

## Lambert Hofphotograph

**Lambert** 12 Bist 5 M.  
**Lambert** 12 Cabinet 12 M.  
**Lambert** Berggröberung nach jed.  
Wilde bis Lebensgröße  
15-25 M.

## Lambert Hofphotograph

**Dresden-A., Seestr. 21, 11.**

## Geschäfts-Couverts

in verschiedenen Farben und Qualitäten,  
empfehlen billigst  
**Buchdruckerei Rabenau.**

## Braunkohlen, Briketts

hält stets auf Lager  
**Karl Wünschmann.**

## Roggenkleie, Weizenkleie, groß Schwarzmehl, Hühnermais, Maisschrot, fein, geriffenen Mais, Erbsen und Wicken

empfehlen **Carl Schwind.**

## Frische Landeier

empfehlen **Th. Pabst.**

## Bürger-Verein.

Dienstag, 4. Sept., abends 8 Uhr:  
**Monats-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Familien-Abend betreffend.  
2. Verschiedenes.

**D. V.**

Montag,  
den 3. September  
abends 8 Uhr

## Monats- Versammlung

im Rathskeller.  
Der Vorsitzende.

Mittwoch, den 5. September

## Monats- Versammlung.

**Neue Kartoffeln**

1/4 Ctr. 60 Pfg. (1 Ctr. 2,40 Mk.) verkauft  
**Freigt Kleinölsa.**

## Signums

liefert billigst  
**Buchdruckerei  
Rabenau.**

## Schleusenröhren, sämtliche Sorten Viehtröge, Schorn- steinaufsätze, Klinkerplatten

hält großes Lager  
**Karl Wünschmann.**

## Schutz und Asche

kann unentgeltlich abgeladen werden.  
**Schmidt**, Neubau, Höhenstraße.

## Braunkohlen, Briketts

offeriert **Carl Schwind.**

## Rattentod

ist das anerkannt einzig bestmögliche Mittel  
Ratten und Mäuse schnell und sicher zu  
töden, ohne für Menschen, Haustiere und Ge-  
lügel schädlich zu sein. Dose à 50 Pfg.  
und 1 Mk.

Wird's Rattentod übertrifft an Wirksamkeit alle  
anderen Mittel, ganz gleich, welchen Namen dieselben  
auch führen mögen.

In **Rabenau** bei Herrn **Karl Röber.**

## Orts-Kalender.

**Bürgermeister- u. Standesamt zu Rabenau:**  
Expeditionszeit von 8-12 Uhr Vormittags und  
von 2-6 Uhr Nachmittags.

**Stadtkasse zu Rabenau:** Montag, Dienstag,  
Donnerstag und Freitag von 8-12 Uhr Vor-  
mittags und von 2-6 Uhr Nachmittags; Mitt-  
woch und Sonnabend von 8-12 Uhr Vormit-  
tags und 2-4 Uhr Nachmittags.

**Sparkasse zu Rabenau:** geöffnet jeden Mitt-  
woch und Sonnabend von 4-7 Uhr Nachm.

**Kaiserliches Post- u. Telegraphenamt zu  
Rabenau:** Wochenends: im Sommer von Vor-  
mittags 7-12 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr  
Nachmittags; im Winter von Vorm. 8-12 Uhr  
Mittags und von 3-7 Uhr Nachm.; Sonntags:  
von 8-9 Vorm.; von 12-1 Uhr nur Tele-  
graphendienst; von 5-6 Uhr Nachm.

**Bibliothothek:** geöffnet Dienstags von 11  
bis 12 Uhr Mittags in der Schule; Schulfinder,  
Fortbildungsschüler und Gewerbevereinsmitglieder  
frei, sonst pro Band 5 Pf. Cataloge à Stk. 10 Pf.

**Schuldirectorat:** Vorm. von 10-11 Uhr.